

Rundbrief Nr. 2

"Lukas, mein Sohn, wuerdest du jetzt gehen muesste ich weinen !"



*Meine Familie: Javier(Gastbruder), Yo, Rosa(Gastmutter), Papa (Deutschland),
Papa(Perù)*

Mit diesen Worten, die mein Gastvater in seiner Rede an Weihnachten vor der ganzen Verwandtschaft hielt, beginn ich meinen zweiten Rundbrief in diesem neuen Jahr. Ja, man kann sagen, dass ich hier angekommen bin und auch, dass ich mich hier wie zu Hause fuehle. Aber fangen wir doch weiter vorne an... naemlich kurz nach dem ersten Seminar im September...

Es war kein leichtes Seminar fuer mich. Ich konnte mit meiner Einsatzstelle zufrieden sein, mein Einsatzort war annehmbar und meine Gastfamilie war zu diesem Zeitpunkt wie perfekt auf mich zugeschnitten. Jedoch merkte ich schnell waehrend dem Seminar, dass es vielen anderen nicht so gut oder fast schon sehr schlecht ging. Das hat mich sehr ueberrascht. Einerseits vielleicht dadurch, dass ich im

August mit dem Gedanken nach Reque gekommen bin, dass ich durch meine erschreckend schlechten Spanischkenntnisse die schwerste Anfangsphase haben wuerde und andererseits, dass ich meine Anfangsphase doch recht gut bewaeltigt hatte und soweit mit allem zufrieden war. So habe ich natuerlich gerne zugehoert und versucht, durch meine eigenen Erfahrungen in der Anfangsphase und vielleicht auch aus meinen anderen Auslandsaufenthalten, Tipps zu geben. Mir ist auch durch die anderen Mitvoluntarios und unseren "Seminarleitern" Regina und Padre Reinhold einiges klarer geworden und mir wurde auch geholfen. Nur war es dann fuer mich nach ein paar Tagen fast ein bisschen zu viel. Ich wollte einfach wieder nach Reque und so schnell wie moeglich in mein Reque eintauchen, da wo es noch so viel zu entdecken gab.

Ich hatte kurz vor dem Seminar an den Hochschulen in Reque als Deutsch-, Englisch-, Sport- und Computerlehrer angefangen und fand das wirklich spannend. So konnte ich auch mehr, nicht so wie bisher, mehr mit Jugendlichen in Kontakt treten und castellano reden. Bis zu diesem Zeitpunkt habe ich die ganze Arbeitswoche in der Gehoerlosenschule "La Purisima" in Chiclayo gearbeitet. Aber, durch die in meinem ersten Rundbrief genannten Gruende, habe ich dann diese "Arbeit" auf 2 Tage die Woche reduziert, also auf Montag und Mittwoch. Den Kindern scheint das nicht viel auszumachen, da sie mich nicht vergessen haben und sich auch jedesmal aufs Neue freuen, wenn ich durchs Schultor einlaufe. Montags beginne ich den Tag mit 2 Stunden Zeichensprachen-Unterricht mit den Eltern der Kinder. Das ist fuer mich wirklich witzig und interessant, weil viele Probleme aus dem Alltag auch angesprochen werden und den Eltern geholfen wird. Es ist wirklich nicht immer leicht fuer Eltern ein solch spezielles Kind zu haben auch wenn sie es lieben. Da ist es wichtig einen Ansprechpartner zu haben der einen unter die Arme greifen kann, wenn es mal nicht so laeuft. Und das haben die Eltern an dieser Schule.

Nach dem Zeichenkurs wird eigentlich jeder Tag anders. Wenn eine Lehrerin noch schnell einen Elternbrief braucht oder ein Arbeitsblatt erstellt haben will, dann setz ich mich an den PC und gib mein bestes. Meine Elternbriefe haben jedoch ,durch meine noch nicht ganz perfekten Spanischkenntnisse, schon oft fuer schallendes Gelaechter im Lehrerzimmer gesorgt.

Ansonsten setze ich mich in die Klassenzimmer rein und arbeite mit den Kindern, unterhalte die Lehrerin oder sitze ganz einfach in Gedanken versunken hinten im Klassenzimmer und schaue zu wie die Schueler die Lehrerin auf eine ganz eigene Art striezen. Wie ich in meinem ersten Rundbrief schonmal gesagt hatte, diese kleinen Jungs sind nicht duemmer oder unfaehtiger, sie sind einfach speziell. Sogar so speziell, dass sie durch ihren unschuldigen und unfaehtigen Anschein teilweise noch frecher sein koennen als ein normaler Junge den man schon lange vorher von seinen Taten abgebracht haette. Und wenn eine Lehrerin mit bestimmten Schuelern nicht klar kommt darf ich sie mir vorknoepfen und sie entweder am Computer spielen lassen oder wenn sie es wirklich brauchen, dann raufe ich so lang mit ihnen, dass ich sie voellig K.O. wieder ins Klassenzimmer schlaeppen muss.



Beim Salsa tanzen mit meiner Mamita Rosa

So jetzt zurueck zu den Hochschulen an denen ich Dienstags, Donnerstags und Freitags "mitleben" darf. Generell laeuft es ungefaehr so ab. Ich bin immer auf dem Pausenhof zu finden, auf dem ich entweder den Sportunterricht leite, selbst mitspiele oder einfach mit den Schuelern die Freistunden habe und ueber alles Moegliche spreche. Wenn ein Lehrer meine Hilfe benoetigt, dann ruft er meistens aus dem

Klassenzimmer nach meinem Namen "Profe Lukas" oder er schickt einen Schueler, der mich holen muss.

Die Lehrer holen mich meistens um ihnen beim muendlichen Teil des Unterrichts zu helfen oder, so wie es leider meistens ist, weil sie einen wichtigen Termin haben (das bedeutet keine Lust auf Unterricht halten). So stell ich mich meist schweisgebadet vom Fussball vorne ins Klassenzimmer und lege mit meinem Unterricht los. Einerseits, so kamen die Rueckmeldungen von Lehrern und Schuelern, ist mein Unterricht sehr beliebt, weil ich anderen Unterricht halte und jeden Spass mitmache. Andererseits bin ich als "Profe" auch bei vielen ein bisschen gefuerchtet, weil ich die Schueler gerne allein vor der Klasse beim Sprechen richtig ausquetsche. Es ist in Peru allgemein so, dass Schueler es hassen sich vor die Klasse zu stellen und zu reden oder, ganz speziell bei Fremdsprachen, hassen sie es ueberhaupt zu reden. Am Liebsten schreiben sie einfach alles von der Tafel ab, lernen die Buchstaben auswendig und schreiben sie dann so im Test nieder. Aus meiner Sicht voelliger Schwachsinn! Wie soll man denn eine Sprache lernen ohne sie zu sprechen! So schreibe ich alles an die Tafel, lese es einmal mit allen zusammen vor und Sorge dann dafuer, dass jeder einmal vorne stand und sprechen musste. Schwer ist fuer mich nur die "Klassencoolen" im Griff zu halten die mit ihren daemlichen Kommentaren dafuer sorgen, dass viele sich nicht mehr trauen irgendetwas zu sagen.

Doch allgemein bin ich mit meinen Einsatzstellen sehr zufrieden. Ich habe Abwechslung, was fuer mich schon immer wichtig war, die Arbeit macht mir sehr viel Spass und zuletzt habe ich im Spanischen, durch den Kontakt mit vielen Jugendlichen, in den letzten Monaten erhebliche Fortschritte gemacht.

Jedoch haben diese Hochschulen auch viele Probleme. Es passiert zum Beispiel nicht selten, dass ich nach der Schule oder waehrend der Schulzeit ploetzlich mitten in einer blutigen Schlaegerei stecke, nur weil zum Beispiel der Taschenrechner von irgendjemanden geklaut worden ist. Das ist nicht immer leicht, weil ich nicht eingreifen kann. Wuerde ich nur ein Wort sagen, koennte ich mit reingezogen werden. Das Einzige was ich machen kann ist zu zeigen, dass der deutsche Profe Lukas von Schlaegereien nichts haelt und die Leute, die sich dabei beteiligen, fuer absolut "uncool" haelt.

Es ist sogar recht interessant was ich mit meinem Einfluss alles veraendern kann. Man hat ja schon ein gewissen Respekt bei den Einwohnern Reque's oder den Schuelern, da man als "Gringo" oder einfach Auslaender schon hoch gewertet wird. Jedoch habe ich durch

meinen Status als Voluntario der katholischen Kirche (also als Religioeser) unter Padre Victor (der Respektperson in Reque schlecht hin) und als Lehrer in den beiden groessten Hochschulen Reques noch mal eine besondere Stellung. Ich kenne mittlerweile mehr Jugendliche als der Padre und das ist nicht einfach, da der voll auf Jugendarbeit aus ist.

So kann ich die "Mode" bei manchen Jugendlichen manchmal, wenn auch nur fuer diesen Moment, lenken. Mit Mode bei den Jugendlichen in Reque speziell bezeichne ich Dinge wie Schlaegereien, Alkoholkonsum, Untreue in der Partnerschaft, Drogen oder Diebstahl. Wenn ich mit Schuelern oder anderen Jugendlichen unterwegs bin, ob abends, in oder nach der Schule, rede ich mit ihnen ueber alle moeglichen Erfahrungen die sie/ich in alle diesen Dingen schon gemacht haben ganz offen. Ich hoere wie sie ueber ihre ersten Drogenversuche reden, ueber ihre Verwandten oder Geschwister die schon Waffen besitzen oder ganz einfach wie viele Freundinnen sie gerade auf einmal "besitzen." Es ist schwer sich gegen eine solche "Mode" durchzusetzen, weil in Peru niemand gerne Aussenseiter ist. Peruaner fuehlen sich in der Gruppe viel wohler als alleine und fuegen sich deswegen oefter der Gruppe als der eigenen Meinung. Gruppenzwang gibt es auch in Deutschland oder in den USA, aber so extrem wie hier ist es nicht.

So kann ich in den Gruppen durch meine Meinung und Standfestigkeit bei einigen fuer Rueckhalt sorgen. So ist es schon vorgekommen, dass sich ein Schueler, der als Drogendaeler und Frauenheld viele Schueler anfuehrt das selbe zu tun, sich mir anvertraut hat und wir sehr intensiv ueber die Probleme, die er hat und die es allgemein in Peru gibt unterhalten haben. Er hat mir in diesem Gespraech sehr geholfen viele Probleme besser zu verstehen. Und es war traurig fuer mich zu sehen, dass ein eigentlich intelligenter Junge wie er nur durch die Unterdrueckung seiner Eltern zu dem werden musste, was er jetzt ist. Er selber waere gerne in Lima am Jura studieren kann es aber nicht, weil er von zu Hause abhaengig ist.

Jedoch bringt so eine besondere Stellung in der Gemeinde viele Schwierigkeiten mit sich. Man ist oft Mittelpunkt aller Gespraechе und noch schlimmer: Der Geruechtekuechel! So waren eigentlich die einzigen Probleme, die ich bis Weihnachten hatte, mich entweder vor neuen Geruechten im Voraus zu schuetzen oder schon entstandene wieder zu klaeren. Normalerweise sind Geruechte fuer mich kein Problem, da ich erstens immun fuer Meinungen der anderen bin und zweitens auch aus einem kleinen Dorf komme, indem gerne ueber das Leben der anderen getratscht wird. Doch das hier ist nochmals eine ganz andere Liga. Also

es gibt Geruechte, mit denen man noch leben kann und die einen nicht toeten, obwohl sie auch schon anstrengend sind jedesmal aufs Neue richtig zu stellen, wie z.B:

- Mein Vater ist Privatarzt und ist eigenstaendig - Hier hat man daraus einen Chefarzt mit seiner eigenen Klinik gemacht.
- Ich lebe in einem Einfamilienhaus, an dem kein anderes Haus andockt - Hier haben sie daraus ein halbes Hochhaus gemacht.
- Ich spreche fliesend Deutsch und Englisch und lerne gerade Spanisch - Hier sagen sie jetzt, dass der Lukas alle Sprachen Europas kann. (Dieses Geruecht stammt uebrigens von der "gebildeten" Englisch-Lehrerin meiner Schule)

Es gibt noch so viele weitere Beispiele wie Leute, die mich kennen, versuchen mich entweder besser zu machen oder durch Unwissenheit (der haeufigste Fall) einfach irgendetwas ueber mich erzaehlen, wovon sie eigentlich keine Ahnung haben.

Es gibt dann aber noch die unangenehmen Geruechte, die einen manchmal abends fast zum Verzweifeln oder sogar zum Heulen bringen koennen. Da wird nicht mehr nur mir weh getan, sondern auch meiner Gastfamilie oder sogar dem Pfarrer. Mir ist es egal, was sie ueber mich erzaehlen und ich kann da wirklich sehr gut drueber schauen, aber wenn abends meine Gastmutter oder nachmittags der Pfarrer an mir vorbeilaufen mit einem Blick im Gesicht, der einen die volle Enttaeuschung zeigt und ungefaehr sowas sagt wie: "Lukas, hoffentlich ist das nicht wahr!" dann setzt das schon zu. Alleine nur dieser Moment der Enttaeuschung schmerzt sehr, weil ich ja weiss wie viel Vertrauen und Liebe sie in mich stecken und ich dann das Gefuehl habe, dass ich sie damit eigentlich gerade ins Gesicht schlage. Zum Glueck haben sich aber solche Probleme bis jetzt immer gleich klaeren lassen.

Dann kamen die Sommerferien. Ich wusste nicht so recht, was ich von den Sommerferien erwarten sollte. Einerseits habe ich mich schon auf den Besuch von meinem Vater nach Neujahr gefreut, aber andererseits hatte ich Angst, dass mir durch die leeren Tage langweilig werden koennte. Zum Glueck kam kurz vor Weihnachten der aelteste Gastbruder und meine Gastschwester nach Hause. Wir hatten sehr viel Spass uns kennen zu lernen und verbrachten so Abend fuer Abend mit Karten spielen und nebenher gemuetlichem Biertrinken.

Jetzt zu Weihnachten. Es war schon etwas sehr besonderes fuer mich dieses Jahr Weihnachten hier in Perù bei einer ganz anderen Familie zu feiern. Nach Heiligabend war der Abend, an dem ich mich hier zum ersten Mal so richtig zu Hause gefuehlt habe, weil mich mein Gastvater in einer sehr rührenden Rede in seine Familie aufgenommen hat (siehe Zitat oben). Ueber Weihnachten habe ich viel ueber die Unterschiede nachgedacht und es gibt natuerlich unendlich viele, wie es andere Voluntarios berichtet haben. Nur eines fand ich komisch oder ist mir einfach besonders haengen geblieben. Weihnachten in Deutschland war fuer mich immer so schoen, weil die Familie zusammen war. In Deutschland war das eines der wenigen Ereignisse an der die Familie so zusammenfeiert und man das "Fest der Liebe" so staerker zu spueren bekommt. Nun hier spuert man diese gegenseitige Liebe fast jeden Tag. Und so ist dieses Gefuehl fuer mich an Weihnachten das erste Mal weggeblieben oder besser gesagt fast schon selbstverstaendlich gewesen, dass mein Gastvater, meine Gastbrueder oder egal wer aus der Familie mich mit einer solchen Festigkeit, Ernsthaftigkeit und Liebe umarmten. Denn dies lassen sie einen hier taeglich spueren.



Vor

dem

Geschmueckten Weihnachtstisch (Paneton und Suessigkeiten)

Neujahr wird aehnlich wie in Deutschland mit viel Laerm gefeiert. Es warden ueberall an der Decke ueber dem Essenstisch Ballons mit Konfetti aufgehengt. Waehrend dem Essen steht dann immer irgendeiner unerwartet auf und erschreckt alle, indem er mit seinem Messer einen der Ballons zum Platzen bringt. Eine Tradition hat mich

aber besonders begeistert. Es wird ein Mensch aus Stroh, Kleidung und Einzelteilen des vergangenen Jahres gebastelt. Jeder muss dafür eines seiner Kleidungsstücke hergeben, am Besten eines mit dem man schlechte Erinnerungen loswerden will. Dann werden an diese Puppe alle möglichen Dinge gehängt die das Jahr 2007 verfluchen sollen. Anders als wir denken sie hier nicht über die guten Dinge 2007's nach, sondern verfluchen das alte Jahr und feiern das Neue auf dass es besser werden soll. Vielleicht eines der typischen Unterschiede eines dritte Welt Landes mit einem Industrieland. Jetzt wird diese Puppe auf der Strasse neben

Hier bekommt er gerade seinen Abschiedskuss von mir (nicht die Bierflasche in der Hand uebersehen ;-)

den ganzen Puppen der Nachbarschaft verbrannt und verflucht. Ein



riesen Spass fuer die Kinder dann auch noch Boeller und Steine auf die brennende Puppe werfen zu duerfen, was ihnen ja sonst immer verboten wird.

Das Jahr 2008 fing gleich mit einem tollen Ereignis an. Mein Vater kam am 2. Januar in Lima an, um dann spaeter mit mir auf den Machu

Picchu zu wandern. Es war klasse ihn hier in Peru zu treffen und mit ihm ueber vieles reden zu koennen. Er war mir in vielerlei Hinsicht eine grosse Hilfe und ich konnte kurz vor meiner Jahreshalbzeit hier in Peru nochmals extra Kraft tanken. Das lag aber auch daran, dass ich durch den Inka-Trail unheimlich viel selber ueber die Gesamtsituation(en) nachdenken konnte und meine Gedanken neu sortieren konnte. Ich habe alte Ziele fallen gelassen oder umgeformt und habe dann immer wieder mit meinem Vater, der selber viel Erfahrung in Mexiko gesammelt hat, ueber bestimmte Themen diskutieren koennen. Der Inka-Trail war einer der ereignisreichsten Tage meines Lebens. Ich habe selten so eine Vielfalt an Schoenheit in der Natur mit der Kombination von koerperlicher Schwerstbelastung geniesen koennen. Einfach nur herrlich. Ein Weblogeintrag von mir:

"...Unser Campingplatz lag auf ungefaehr 3700 Metern mit einer 360 Grad Aussicht auf bis 6300 Meter mit Schnee bedeckten Berge...einfach unbeschreiblich...Es gibt keinen ruhigeren und schoeneren Ort nachzudenken und Gott fuer dieses Prachtwerk zu danken (mir faellt keine bessere als die goettliche Beschreibung ein)..."



Inka-Trail: Es ging manchmal schon sehr frueh raus !!!

Hiermit habt ihr hoffentlich einen kleinen Einblick in ein sehr ereignisreiches zweites Quartal bekommen. Mir geht es hier sehr gut

und Castellanisch ist auch schon kein so grosses Problem mehr fuer mich. Ich vermisse euch natuerlich alle, aber habe leider nicht so viel Zeit um eure Abwesenheit zu trauern ;). Wuensch euch hiermit allen noch ein gutes Jahr 2008.

Ich freue mich uebrigens immernoch ueber die zahlreichen Kommentare, Rueckmeldungen ueber die Weblogeintraege oder E-Mails. Und ein spezieller Gruss gilt den Voluntarios, die gerade in ihr erstes Wochenende gehen und sich auf ihr Peru Jahr vorbereiten. Ich denk an euch, indem ich mich mit Freude an meine Vorbereitung zurueckdenke.

Muchos Saludos

Lukas



Endlich oben bei einem der 7 Weltwunder angekommen: Machu Picchu



*Biertrinken im selbsterbauten Gartenpool:
Javier (Gastburder), David (Freund von meiner Gastschwester), Octavio(Gastcousin),
Yo und Chally (Mi tio)*